

6. Posttertiäre Bildungen. Dieselben zerfallen in diluviale und alluviale, und zwar unterscheidet der Verfasser in den ersteren einen dunkelbraunen, sandigen Thon mit Kalksteinbrocken und einen dunkelgelben, kalkhaltigen Thon oder Löss, während die letzteren aus Zersetzungsproducten krystallinischer Gesteine und aus Fluss- und Meeressanden bestehen.

Den Hauptbestandtheil des Mineralreichthumes jener Gegend bilden die Eisenerze, mit denen auch hie und da, jedoch nur untergeordnet, Kupfer- und Manganerze vorkommen. Die Eisenerze treten entweder als Magneteisensteine im Bereiche krystallinischer Gesteine, hauptsächlich am Berge Korsak, unweit von Nogajik, oder als Thoneisensteine in den unteren Gliedern der Steinkohlenformation auf, wo dieselbe den krystallinischen Gesteinen auflagert.

C. Doelter. **Dr. E. Hatle.** Zur Kenntniss der petrographischen Beschaffenheit der südsteiermärkischen Eruptivgesteine. Graz 1881.

Das so interessante Eruptivgebiet von Südsteiermark ist verhältnissmässig wenig bekannt; trotz mehrfacher Detailarbeiten fehlte immer noch eine zusammenfassende allgemeine Arbeit über das Gebiet, denn die Aufsätze von Niedzwiedzki¹⁾, v. Drasche²⁾, Kreutz³⁾, Hussak⁴⁾ beziehen sich nur auf einige Punkte, während den älteren zusammenfassenderen Arbeiten wiederum mikroskopische Untersuchungen fehlten.

Man muss daher dem Verfasser dafür dankbar sein, dass er es unternommen hat, eine allgemeine Beschreibung dieser Gesteine zu unternehmen. Der Verfasser gliedert dieselben mit Stur in jüngere und ältere neogene Eruptivgesteine, und scheidet ferner einige Gesteine, die der oberen Trias angehören, aus; die jüngeren Eruptivgesteine sind durchwegs Andesite, und zwar vorwiegend Augit-Andesite, seltener Hornblende- oder Biotit-Andesite. Unter den Augit-Andesiten findet sich auch ein quarzführender, unter den Hornblendegesteinen sind solche häufig.

Die älteren Gesteine sind sämmtlich quarzführend, und wären als Quarztrachyte zu bezeichnen; es wäre wünschenswerth gewesen, wenn der Verfasser seine Ansicht von dem Vorherrschen des Orthoklas genauer begründet hätte.

In der südöstlichen Steiermark kommen noch triadische Eruptivgesteine hinzu, welche früher als Diorite bezeichnet wurden, jetzt aber zu den Diabasen zu stellen sind.

Durch die vorliegende Arbeit ist nun unsere Kenntniss der betreffenden Eruptivgebilde erweitert worden; zu bedauern ist nur, dass der Verfasser nicht einige strittige Punkte besprochen und durch neuere Untersuchungen gefördert hat. Diess gilt namentlich in Betreff des Vorkommens von rhombischen Pyroxenen in den Gesteinen von Egidi und Vidina, bei Rohitsch, welches von Niedzwiedzki und Drasche constatirt, später von Hussak in Abrede gestellt und weiterhin von dem letzteren für das Rohitscher Gestein wieder zugegeben wurde.⁵⁾ Hatle hat in seiner Arbeit diese Frage gänzlich übergangen, so dass weitere Untersuchungen noch nothwendig sind, um über das Vorkommen der rhombischen Pyroxene in den südsteiermärkischen Eruptivgesteinen endlich Klarheit zu erhalten.

Einsendungen für die Bibliothek.

Einzelwerke und Separat-Abdrücke.

Erhalten von Herrn Dr. A. Boué.

Agassiz Louis. A General Catalogue of all Books Tracts, and Memoirs on Zoology and Geology, Vol. I—IV. London 1848—54. (7377. 8.)

Alberti Fried. v. Die Gebirge des Königreiches Württemberg in besonderer Beziehung auf Halurgie. Stuttgart 1826. (7200. 8.)

— — Beitrag zu einer Monographie des bunten Sandsteins, Muschelkalkes und Keupers etc. Stuttgart 1834. (7378. 8.)

¹⁾ Tschermak's Mineralog. Mittheilungen. 1872.

²⁾ ibid 1873.

³⁾ ibid 1877.

⁴⁾ Verhandl. der Geolog. R.-A. 1878.

⁵⁾ N. Jahrbuch. 1879.